

Entwicklung von wissenschaftlichen Weiterbildungsprogrammen im MINT-Bereich



Marlen Arnold | Olaf Zawacki-Richter | Jutta Haubenreich
Heinke Rübken | Roman Götter (Hrsg.)

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Print-ISBN 978-3-8309-3694-7

E-Book-ISBN 978-3-8309-8694-2

© Waxmann Verlag GmbH, 2017

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Vierthaler und Braun, Visuelle Kommunikation, München /
Inna Ponomareva, Düsseldorf

Titelfoto: © baona – istockphoto.com

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des

Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung

elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

MINTmaps als integrativer Teil eines umfassenden Qualitätsmodells

1. Einleitung

Angebote wissenschaftlicher Weiterbildung bewegen sich in einem kompetitiven Markt, der – trotz vermeintlicher Transparenz durch das Internet – für den Kunden nur schwer durchschaubar ist. Aus Anbietersicht ist diese fehlende Vergleichbarkeit der Weiterbildungen sogar wünschenswert, geht es doch darum, ein möglichst einzigartiges Produkt anzubieten und dadurch im eigentlichen Sinne „konkurrenzlos“ zu sein. Solche Alleinstellungsmerkmale können beispielsweise durch eine fachliche Spezialisierung, eine regionale Ausrichtung oder ein besonderes Format erreicht werden.

Gleichwohl sucht jede Kundin und jeder Kunde ebenso nach Kriterien, die ihm die Auswahl erleichtern und Sicherheit bieten. Das können persönliche Empfehlungen sein, Bekanntheit des Anbieters usw. Auch die Bewertungsportale spielen hier eine wichtige Rolle, an die man sich in vielerlei Kontext von Reise bis Bucheinkauf gewöhnt hat. Darüber hinaus sind Referenzsysteme relevant, die für ein bestimmtes Qualitätsversprechen stehen. Ein solches Referenzsystem ist bei Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung naturgemäß zunächst einmal die anbietende Institution „Hochschule“, die per se ein Qualitätsversprechen formuliert.¹

Im Center für lebenslanges Lernen (C3L), einem wissenschaftlichen Zentrum der Universität Oldenburg, wurde bereits früh auf ein umfassendes Qualitätsversprechen gesetzt, das in einer Vielzahl unterschiedlicher Ausprägungen im Markt kommuniziert wurde. Zusätzlich wurde ein organisatorisches Prozessmodell analog der DIN ISO 29990 eingeführt. Für dieses integrierte Qualitätsmanagementsystem sind die im Projekt *mint.online* entstandenen MINTmaps² eine sehr sinnvolle Erweiterung bzw. Ergänzung.

2. MINTmaps in ihrer Passung für das C3L

Mit den MINTmaps liegt ein Qualitätswerkzeug vor, in dem wichtige übergreifende Qualitätskriterien für Angebote wissenschaftlicher Weiterbildung formuliert werden. Für die Integration in das Qualitätsmanagement des C3L wurden die verschiedenen Dimensionen auf ihre Relevanz hin überprüft und die eigenen Ausprägungen kritisch reflektiert. Dabei werden zwei Ebenen angesprochen:³

1 Zur Bedeutung der Hochschulreputation vgl. Röbbken 2007.

2 Auf das Projekt *mint.online* wird hier nicht weiter eingegangen.

3 Zitiert aus Dobmann/Fischer/Wetzel (2015).

Kurs- und Programmebene

- Lernergebnisse
- Lehr-Lern-Interaktion
- Bildungstechnologien
- Lehrmaterialien
- Prüfungen und Beurteilungen

Organisationsebene

- Leitungs- und Verantwortungsstrukturen
- Gestaltung von Zu- und Übergängen
- Beratung und Service
- Anforderungen an die Lehrenden
- Evaluation

Die unterschiedlichen Kriterien werden im C3L durchweg erfüllt. Ohne hier die genaue Passung im Einzelnen zu diskutieren, sollen stichpunktartig einige Aspekte besonders hervorgehoben werden.

Kurs- und Programmebene

- **Lernergebnisse:** Im C3L sind alle Angebote modular aufgebaut mit jeweils expliziten Curricula, in denen Lernergebnisse formuliert werden (z.B. Hanft 2014). Besondere Bedeutung gewinnt dieser Aspekt in Bezug auf die Anrechenbarkeit hochschulischer bzw. außerhochschulisch erworbener Kompetenzen (z.B. Hanft/Müskens 2013, S. 223 ff.)
- **Lehr-Lern-Interaktion:** Die Verbindung von Theorie und Praxis, realpraktischer Welt und Wissenschaft ist ein besonderes Ziel im C3L. Die Interaktion zwischen den (i.d.R. berufstätigen) Lernenden und den akademischen Lehrenden wird intensiv gepflegt; in den meisten berufsbegleitenden Angeboten werden die Studierenden (wie auch die Lehrenden) durch speziell geschulte Mentorinnen und Mentoren unterstützt.
- **Bildungstechnologien:** Im C3L wird intensiv zu Bildungstechnologien geforscht. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurde ein eigenes Lernmanagementsystem (C3LLO) entwickelt, das u.a. die Einbindung unterschiedlicher Medien und Austauschformate für synchron wie auch für asynchron genutzte Lehr-Lernformate ermöglicht und fördert.
- **Lehrmaterialien:** Die Gestaltung optimaler Lehrmaterialien wird heute oft als triviale Mindestanforderung betrachtet. Das C3L fühlt sich hier zu besonderer Sorgfalt verpflichtet, da es eben um mehr geht als um die reine zur Verfügungstellung von Text. Es bedarf bspw. eines optimalen didaktischen Designs, einer professionellen Gestaltung und einer vielfältig nutzbaren medialen Aufbereitung.
- **Prüfungen und Beurteilungen:** Klare Bewertungsmaßstäbe und unterschiedliche Prüfungsformen sind im C3L durchgängig formuliert bzw. in Anwendung. Dabei geht es im Wesentlichen um eine größtmögliche Passung zwischen Prüfungsinhalt, -form und eingesetzten Medien.

Organisationsebene

- **Leitungs- und Verantwortungsstrukturen:** Die Frage der konkret zuständigen Organisationseinheit ist für Angebote wissenschaftlicher Weiterbildung von eminenter Bedeutung. Die Universität Oldenburg hat mit dem C3L als wissenschaftlichem Zentrum eine zuständige Einheit geschaffen, die für die Fragen der organisationalen Verankerung und der verwaltungstechnischen Prozesse verantwortlich ist.
- **Gestaltung von Zu- und Übergängen:** Die Universität Oldenburg hat als „Reformuniversität“ bereits sehr früh die Öffnung der Hochschule betrieben, besondere Zugangswege geschaffen und pflegt intensiv die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen (z.B. Hanft/Brinkmann 2013, S. 209 ff.).
- **Beratung und Service:** Die weiterbildenden Studiengänge im C3L werden durchgängig von eigenen Studiengangsmanagerinnen und Studiengangsmanagern betreut, die übergreifend – im Sinne eines „Produktmanagement“ – die einzelnen Angebote umfassend betreuen. Dadurch wird professionelle Kommunikation und Beratung garantiert.
- **Anforderungen an die Lehrenden:** Da im C3L die Lehrenden i.d.R. durch speziell ausgebildete Mentorinnen und Mentoren unterstützt werden, sind sie von administrativen Aufgaben weitestgehend entlastet. Im Anforderungsprofil wird auf die Bereitschaft und Fähigkeit zur Online-Lehre abgehoben, da im C3L alle Angebote integrativ mit dem Lernmanagementsystem C3LLO unterstützt werden.
- **Evaluation:** Aufgrund des modularen Aufbaus der Studiengänge ist im C3L eine modulbezogene Evaluation möglich. Die Ergebnisse werden regelmäßig ausgewertet und fließen im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses in die Weiterentwicklung der Angebote ein.

3. Formales Qualitätsmanagement im C3L

Um im C3L auch die wichtigen Prozesse angemessen zu verorten, wird ein Qualitätsmanagementsystem (QMS) analog zu den Anforderungen der DIN ISO 9001 / DIN ISO 29990 aufgebaut. Einen Überblick über die Kern-, Führungs- und Unterstützungsprozesse gibt folgende Prozesslandkarte.

Dabei finden sowohl die Anforderungen der Kurs- und Programmebene wie auch der Organisationsebene angemessen Berücksichtigung. Das Prozessmodell ermöglicht durch die Definition jeweils spezifischer Kernprozesse, den Besonderheiten der anbietenden Organisation gerecht zu werden und ein eigenes Qualitätsprofil zu definieren. Im Sinne der MINTmaps besonders wichtig ist dabei die Möglichkeit der kritischen Selbsteinschätzung und -bewertung, die sehr gut die Möglichkeiten einer Prozessoptimierung aufzeigt.

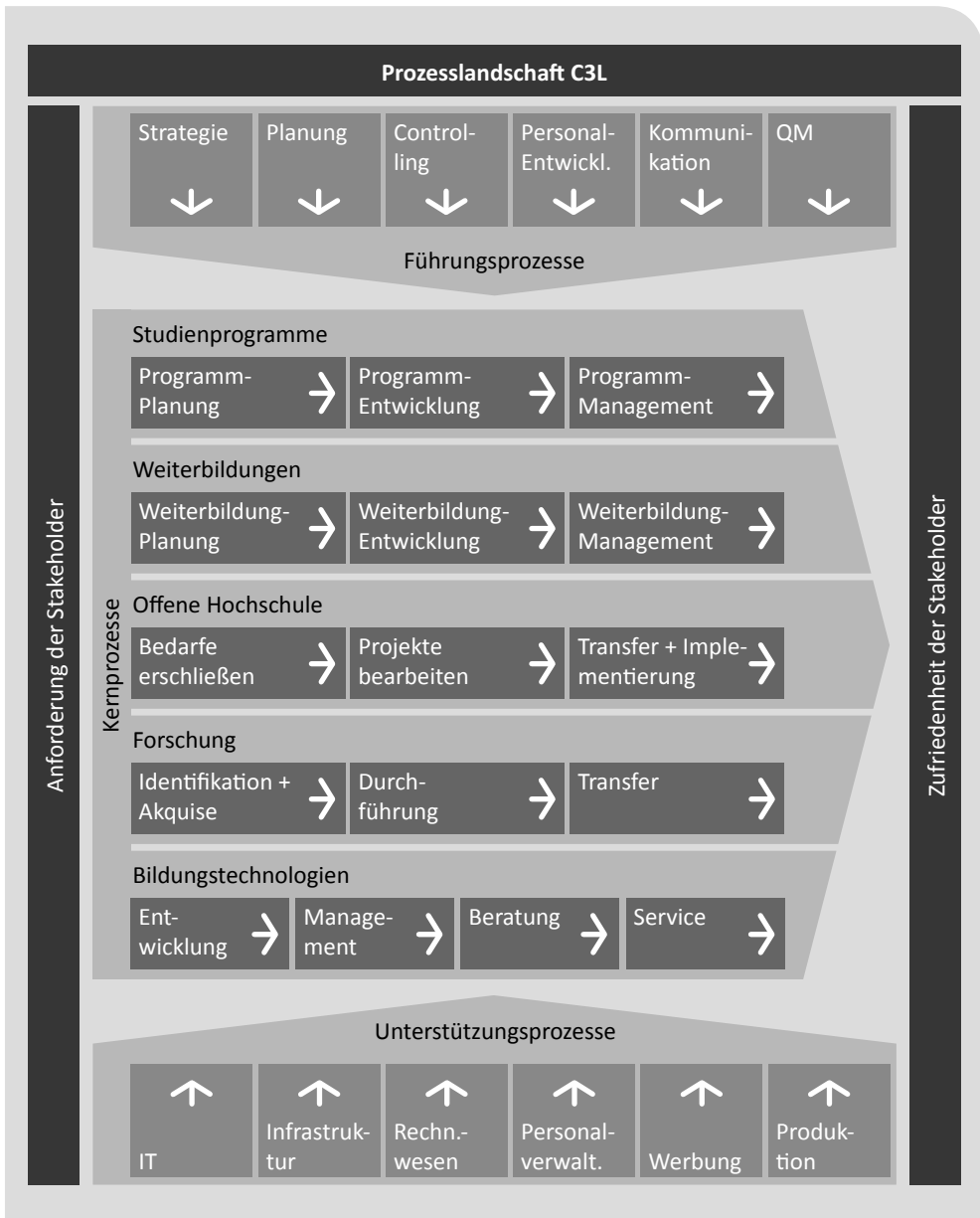


Abbildung 1: Prozesslandkarte des QMS im C3L (eigene Abbildung, Arbeitsversion)

4. Mintmaps und swissuni

Die größte Herausforderung für ein QMS bei der Integration verschiedener qualitätsrelevanter Referenzsysteme besteht darin, die unterschiedlichen Perspektiven auf Organisation und Produkt in den verschiedenen Prozessen adäquat zu verankern. Das Verständnis von Qualität entwickelt sich dabei ebenso weiter wie das QMS als Ganzes. Im

C3L werden derzeit (2016) beispielsweise die Angebote wissenschaftlicher Weiterbildung konsequent auf ein Zertifikatssystem nach dem Modell der Swissuni umgestellt; dies bedeutet erneut eine Auseinandersetzung mit den von swissuni formulierten Qualitätskriterien und ihre Integration in das C3L-eigene QM-System. Diese Integration ermöglicht allerdings auch neben der qualitativen Verbesserung des Gesamtsystems erneut eine Struktur- und Orientierungshilfe für den Nachfrager, der unter den mit den von der swissuni definierten Abschlüssen (CAS = Certificate of Advanced Studies; DAS = Diploma of Advanced Studies; MAS = Master of Advanced Studies)⁴ ein bestimmtes Merkmalsbündel im Sinne einer qualitativen Beschreibung verbindet.

5. Zusammenfassung

Entscheidend für ein erfolgreiches Qualitätsmanagement im C3L ist – wie wohl überall –, dass es aktiv gelebt wird. Die MINTmaps bieten dafür aufgrund ihrer stark operativen Differenzierung eine hervorragende Ergänzung. Auch wenn die bislang zehn Kriterien einer ständigen Überprüfung und Ergänzung bedürfen, besteht kein Zweifel an ihrem Nutzen für die Qualitätsentwicklung im Kontext der Entwicklung wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote.

Literatur

- Dobmann, B./Fischer, M./Wetzel, K. (2015): *MINTmaps: Qualitätsstandards der Kurs-, Programm- und Organisationsebene. Ein Instrument zur Qualitätssicherung und -entwicklung für berufsbegleitende, online-basierte und wissenschaftliche Weiterbildungsprogramme in MINT-Fächern.* https://de.mintonline.de/projekt/files/publikationen/MINTmaps_QM.pdf
- Hanft, A. (2014): *Management von Studium, Lehre und Weiterbildung an Hochschulen.* Münster: Waxmann.
- Hanft, A./Brinkmann, K. (2013): Studienorganisation für heterogene Zielgruppen. In: Hanft, A./Brinkmann, K. (Hrsg.): *Offene Hochschulen. Die Neuausrichtung der Hochschulen auf Lebenslanges Lernen.* Münster: Waxmann.
- Hanft, A./Müskens, W. (2013): Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge: Ein Überblick. In: Hanft, A./Brinkmann, K. (Hrsg.): *Offene Hochschulen. Die Neuausrichtung der Hochschulen auf Lebenslanges Lernen.* Münster: Waxmann.
- Röbken, Heinke (2007): Die Rolle der Hochschulreputation bei der Vermarktung von Weiterbildung. In: Hanft, A./Simmel, A. (Hrsg.): *Vermarktung von Hochschulweiterbildung. Theorie und Praxis.* Münster: Waxmann.

4 Zur Swissuni bzw. den Abschlüssen vgl. online <http://www.swissuni.ch/>.

- Morschett, D. (2005): Formen von Kooperationen, Allianzen und Netzwerken. In: Zentes, J./Swoboda, B./Morschett, D. (Hrsg.): *Kooperationen, Allianzen und Netzwerke: Grundlagen – Ansätze – Perspektiven*. 2., überarb. u. erw. Aufl. Wiesbaden: Gabler, S. 387–415.
- Norwood, S./Mansfield, N. (1999): Joint venture issues concerning European and Asian construction markets of the 1990's. In: *International Journal of Project Management*, 17(2), 89–93.
- Nuissl, E. (2010a): *Netzwerkbildung und Regionalentwicklung*. Münster: Waxmann.
- Nuissl, E. (2010b): Stichwort „Strategische Kooperationen“. In: *DIE-Zeitschrift für Erwachsenenbildung*, (1), 20–21.
- Ortiz, A. (2013): *Kooperation zwischen Unternehmen und Universitäten: Eine Managementperspektive zu Regionalen Innovationssystemen*. Wiesbaden: Springer-Verlag.
- Penker, J. (2005): *Schlüsselerfolgsfaktoren internationaler Joint Ventures: Eine empirische Untersuchung austro-brasilianischer Gemeinschaftsunternehmungen*. diplom.de.
- Schuh, G./Friedli, T./Kurr, M. A. (2005): *Kooperationsmanagement: systematische Vorbereitung, gezielter Auf- und Ausbau, entscheidende Erfolgsfaktoren*. München und Wien: Hanser.
- Staudt, E./Toberg, M./Linné, H./Bock, J./Thielemann, F. (1992): *Kooperationshandbuch*. Düsseldorf/Stuttgart: VDI-Verlag; Schäffer Verl. für Wirtschaft und Steuern.